



[Wenn es normal ist, verschieden zu sein](#)

[Lebenshilfe im Dialog mit Behindertenbeauftragten / Workshop mit Bürgermeistern geplant](#)

Bühl (red) - Stimmen zum Thema Inklusion fängt derzeit die Lebenshilfe der Region Baden-Baden, Bühl, Achern ein. Sie werden nach und nach als Interviews gepostet, informiert die Lebenshilfe.

"Einerseits ein schwieriges Thema, andererseits einfach. Inklusion kann passieren, wenn die Schranken in den Köpfen der Menschen beseitigt sind. Dann wird sich unsere Gesellschaft sehr verändern", sagt etwa der Ottersweierer Bürgermeister Jürgen Pfetzer. Gefragt hatte ihn Daniela Doninger, Mitarbeiterin der Werkstätten der Lebenshilfe in Sinzheim.

Wenn Menschen mit Behinderung im ersten Arbeitsmarkt ankommen, wenn Menschen mit und ohne Handicap zusammen Handball spielen und die Firma LuK und die Lebenshilfe bei der Leistungsschau in Bühl einen gemeinsamen Stand haben - dann habe sich wieder einiges bewegt, heißt es in der Mitteilung.

"Es wird inzwischen als Bereicherung gesehen, Menschen mit Behinderung einzubeziehen. Wir haben so viele Anfragen hinsichtlich etwaiger Kooperationen, dass wir teilweise an die Grenzen unserer Möglichkeiten kommen", so Lebenshilfe-Geschäftsführer Harald Unser. Trotzdem gelte es, weitere Schritte zu unternehmen, um Interesse zu wecken, sich näher mit Inklusion auseinanderzusetzen.

Bei einem Treffen mit Behindertenbeauftragten der Städte und Landkreise der Region berichtete Unser von seinem Vorhaben, möglichst viele Bürgermeister für das Thema zu begeistern. Sie werden laut Lebenshilfe in nächster Zeit zu einem Workshop eingeladen, in Kooperation mit der Max-Grundig-Klinik.

"Es wäre schön, wenn wir bei den Gemeindeverwaltungen Verbündete hätten", so Petra Mumbach. Die Behindertenbeauftragte des Landkreises Rastatt ist überzeugt, dass es Inklusionsbeauftragte in jeder Kommune geben sollte, um das Miteinander weiter zu verbessern. "Was alles in der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen steht, kann keiner alleine machen. Es braucht Vernetzung, Projekte und Nachhaltigkeit. Jeder soll dazugehören und keiner ausgeschlossen werden. "

"Inklusion können wir alle lernen", sagt Beate Wirth, Behindertenbeauftragte der Stadt Baden-Baden. Sie empfiehlt, sich doch mal nach dem Befinden von Nachbarn mit Handicap zu erkundigen, an ihrem Leben Anteil zu nehmen, gemeinsam zu feiern und zu lachen. Das stärke das Selbstwertgefühl der Betroffenen, die oft mehr Stärken als Probleme haben und ein großer Gewinn sein können.

Offen zu sein gegenüber jedem, sei der Schlüssel, meint Anita Diebold, Behindertenbeauftragte des Ortenaukreises. Eine bunte, vielfältige Gesellschaft sei das Ziel, in der sich jeder mit seinen Stärken einbringt und in dem jedem bei seinen Schwächen geholfen wird. Inklusion sei dann umgesetzt, wenn es ganz normal sei, verschieden zu sein. Um diesen Gedanken in die ganze Gesellschaft zu tragen, erarbeitet die Lebenshilfe einen Inklusionsleitfaden, der von der "Aktion Mensch" gefördert wird. Die Interviews findet man unter www.lebenshilfe-bba.de/Inklusion oder auf Facebook.